

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Grundlagen der Hof- und Lohnverarbeitung

Dienstag, 11. März 2014, 08.50–16.00 Uhr
FiBL Frick

In Bioprodukten, bzw. Knospe-Produkten ist der Einsatz von Zutaten und Zusatzstoffen detailliert geregelt. Ziel des Kurses ist es, diese Regelungen zu kennen und die Produkte den Vorgaben entsprechend herzustellen. Besondere Anforderungen sind nicht nur in der Wahl der Zutaten zu beachten, sondern auch in der Deklaration.

In einem praktischen Teil besprechen wir die Rezepturen und Deklarationen von mitgebrachten Produkten.

Die Produkte werden jährlich durch die Kontrollstelle überprüft, wir zeigen auf, was für Dokumente sie bereitstellen müssen, damit die Kontrolle problemlos verläuft.

Kursleitung: Regula Bickel, FiBL Frick

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL, Frick, Tel. 062 865 72 74, www.fibl.org

Biologischen Weinbau mit eigenen Händen lernen

Samstag 15. März./ 7. Juni/ 5. Juli/ 6. Sept. 2014/ Ende Jan. 2015

Jeweils 9.00 bis 12.00 Uhr

Weingut Stammerberg, Stammheim und Nussbaumen

Sortenkunde, Jungrebenpflege, Schnitt, Heften, Boden, Bodenpflege, Nährstoffversorgung, Erlesen, Schlaufen, Kappen, Lauben, Ertragskontrolle, Vogelschutz, Jungweidegustation.

Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen zu Rebenwachstum, Pflanzengesundheit, Sorteneigenschaften, Biodynamische Pflege, BioWeinreife und vieles mehr.

Am Ende jedes Kurstages wird natürlich Wein degustiert.

Kosten: Fr. 250.– inkl. Weindegustationen, Kursunterlagen und Diplom

Kursleitung/Anmeldung: Raschmöglicht an fredy-strasser@stammerberg.ch bzw. Tel. 052 740 27 74, Fax ...75 oder Weingut Stammerberg, Bergtrotte, 8477 Oberstammheim, mehr unter www.stammerberg.ch

Umsetzung Massnahmenkatalog Biodiversität im Biolandbau

Montag, 17. März 2014, 9.00–12.00 Uhr

Strickhof, Lindau

Ab 01.01.2015 gilt die Weisung Biodiversität für alle Bio-Knospe-Betriebe. Aus einem Katalog mit über 100 Fördermassnahmen müssen 12 davon ausgewählt und umgesetzt werden. Wie viele Massnahmen erfülle ich bereits und welche sind auf meinem Betrieb sinnvoll? Auf diese Fragen erhalten Sie am Kurs Antworten und lernen die Checkliste zur Selbsteinschätzung kennen.

Kursleitung: Tatjana Hans, Dr. Barbara Stäheli

Kosten: Fr. 40.00 exkl. Unterlagen inkl. Verpflegung

Auskunft: Tatjana Hans, Strickhof Fachstelle Biolandbau, Tel. 058 105 98 45, tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung: bis 10.03.2014, Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

Homöopathische Stallapotheke – Anwenderkurs

Donnerstag, 27. März 2014, 8.45–16.30 Uhr

Strickhof, Winterthur Wülflingen

Der fachliche Austausch zwischen Anwendern der homöopathischen Stallapotheke und praktizierenden Tierärzten steht im Vordergrund. Kenntnisse der Homöopathie werden vorausgesetzt (Grundkurs besucht). Das Programm wird entsprechend Ihrer Themenwahl zusammengestellt:

Mutterkuhhaltung und Kälber, Schafe und Ziegen, Schweine, Atemwegserkrankungen, Mittelwahl, Konstitutionsmittel, Folgemittel, Mastitis, weitere Themen. Der Kurs kann auch halbtägig besucht werden.

Kursleitung: Tatjana Hans, Strickhof

Referenten: Praktizierende Tierärzte; Autoren des Handbuchs zur homöopathischen Stallapotheke

Kosten: Fr. 150.00 pro Person und Kurstag, Fr. 65.00 pro Person und Kurshalbttag inkl. Mittagessen.

Auskunft: Tatjana Hans, Strickhof Fachstelle Biolandbau, Tel. 058 105 98 45, tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung: bis 13.03.2014, Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

FIBL

Das Bioregelwerk 2014 ist im Netz

Das Bioregelwerk enthält die zur Zeit gültigen Richtlinien, Verordnungen, Weisungen und Listen.

Res Schmutz, FiBL

Mit Mausclick erreichen Sie ab der übersichtlichen Startseite alle rund fünfzig Dateien. Jede Datei hat ein verlinktes Inhaltsverzeichnis. Das Bioregelwerk ist dreisprachig (deutsch, französisch, italienisch) und steht Ihnen online zur Verfügung. Es kann aber auch gratis heruntergeladen oder für 30 Franken als CD bezogen werden.

Unter www.bioaktuell.ch ist das Regelwerk in der linken Spalte ganz einfach zu finden.

AKTUELL

Ansaat von Blumenwiesen und Buntbrachen vorbereiten

Bald kommt der Frühling und damit die Zeit für die Ansaat neuer Ökoflächen. Wer eine Buntbrache, einen Saum auf Ackerland oder eine Blumenwiese anlegen möchte, sollte jetzt schon mit der Vorbereitung anfangen.

Véronique Chevillat, FiBL

Der erste und wichtigste Entscheid ist die Standortwahl: die neue Ökofläche soll möglichst gut mit anderen naturnahen Flächen vernetzt sein. Besonders Biobetriebe sollten darauf achten, unkrautarme Standorte auszuwählen. Das erspart später viel Ärger und Arbeit! Trockene, flachgründige und nach Süden exponierte Parzellen eignen sich am besten. Wegen starkem Durchwuchs sollten Buntbrachen nicht nach Kunstwiesen angelegt werden.

Entscheidend für den Erfolg der Ansaat ist die Saatbettvorbereitung. Mindestens ein Monat vor der Saat sollte man tief (20 bis 25 cm) pflügen. Danach wird sofort geeeggt. Bis zur Saat wird weitere 2–3 Mal in zweiwöchigen Abständen oberflächlich geeeggt, so dass ein sehr gut abgesetztes, feinkrümeliges und ganz sauberes Saatbett entsteht.

Nach der letzten Bodenbearbeitung wird sofort gesät. Im Tal ist das optimale Zeitfenster für die Ansaat einer Buntbrache von Mitte März bis Mitte April und für Blumenwiese und Saum von Mitte April bis Ende Mai. Das Saatgut wird von Hand oder mit einer Sämaschine oberflächlich und breit gesät.

Die auf der Packung angegebene Menge muss unbedingt eingehalten werden. Das Saatgut wird nicht eingedrillt, aber nach der Saat angewalzt. Viel Geduld ist dann gefragt, weil die zarten Wildblumen sehr langsam aufkommen.

Wie wird die Vielfalt erreicht? Eine blütenreiche Ökowiese anlegen

Artenreiche Blumenwiesen sind für viele Tiere wertvolle Lebensräume. Eine vielfältige Zusammensetzung trägt zur ökologischen Qualität bei



und wird durch zusätzliche Beiträge nach Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) honoriert. Wenn die Flächen in einem Vernetzungsprojekt angemeldet sind, können die Gesamtbeiträge Talgebiet pro Hektare 3800 Franken erreichen. Bei der Trägerschaft findet man zudem wertvolle Auskünfte über die zu fördernden Ziel- und Leitarten, sowie über die Vorgaben und Anforderungen.

Die Qualität der blütenreichen Ökowieden kann nicht immer durch angepasste Bewirtschaftung erreicht werden: Wenn der Blütenbestand über Jahre artenarm bleibt, lohnt es sich, die Wiese umzubereiten und eine Neuansaat zu machen; am besten in Absprache mit der kantonalen Fachstelle.

Standortwahl

Nach der Getreideernte sollte man die Anlage neuer Ökoausgleichsflächen auf dem Acker planen. Standorte werden ausgewählt, wo die neue Buntbrache oder Blumenwiese im folgenden Frühjahr angesät werden soll. Als Vorkulturen für diese eignen sich Kunstwiesen und Leguminosen schlecht, weil mit starkem Durchwuchs und Nährstoffzufuhr zu rechnen ist.

Der Standort wird möglichst so ausgewählt, dass er in Verbindung mit anderen Ökoflächen steht (Vernetzung von Lebensräumen). Standorte mit hohem Unkrautdruck (Ackerkratzdisteln oder Blacken) kommen nicht in Frage. Trockene, flachgrün-

dige und nach Süden exponierte Parzellen eignen sich am besten.

Saatbettvorbereitung

Im Normalfall werden extensive Wiesen, Säume auf Ackerland und Buntbrachen im Frühjahr gesät. Spätestens einen Monat vor der Saat wird tief gepflügt (20 bis 25 cm) und danach sofort geeeggt. Vor der Saat folgt nochmals ein- bis zweimal im Abstand von zwei Wochen ein oberflächiger Eggenstrich, so dass ein sehr gut abgesetztes, feinkrümeliges und ganz sauberes Saatbett entsteht. Bei tiefem Erosionsrisiko kann auch eine Herbstfurche vorgenommen werden.

Ansaat

Siehe Artikel «Aktuell».

Säuberungsschnitte

Im ersten Jahr ist eine starke Verunkrautung normal. Sobald der Krautbestand sich stellenweise zu schliessen beginnt, sollte ein Säuberungsschnitt erfolgen. Im Ansaatjahr können bis zu drei Säuberungsschnitte nötig sein. Die Schnitthöhe sollte nicht tiefer als sieben bis neun Zentimeter eingestellt werden. Das Schnittgut wird entfernt.

Schon im Folgejahr werden bunte Schmetterlinge auf der Wiese herumflattern.

Unter fibl.org >> Shop kann das Faktenblatt «Biolandbau und Biodiversität» heruntergeladen werden mit weiteren Tipps und Tricks.